



Die Schweizer Fussballerinnen traten 1970 in Gelb zum Länderspiel an

SWISS SPORTS HISTORY

Sportgeschichte digital erleben und vermitteln

Das digitale Portal Swiss Sports History vermittelt an Schulen jeglicher Stufen spannende Schweizer Sportgeschichte(n).

Es steht unter Federführung der Universität Luzern und arbeitet mit der Pädagogischen Hochschule Luzern zusammen.

Wissen Sie, wann Roger Federer zum ersten Mal ein Grand-Slam-Turnier gewann? Wahrscheinlich ja, aber wussten Sie, dass bis in die 1960er-Jahre Frauen für eine eigene Fussballliga kämpfen mussten? «Fussball ist doch ein Sport für Männer!», müssen sich Fussballerinnen bis heute anhören. Oder: Welche Widerstände erlebte die erste Generation Snowboarder? Warum ist Homosexualität insbesondere im Sport ein Tabuthema? Sportgeschichte ist nicht nur eine Geschichte von Siegen und Niederlagen, sondern bildet auch immer gesellschaftliche Einstellungen in Bezug auf Geschlecht, Herkunft und soziale Schicht ab. Sportgeschichte ist also ein ideales Vehikel, um solche gesellschaftlichen Vorstellungen zu diskutieren und eignet sich deshalb auch gut für den Unterricht an Berufsfachschulen: Im allgemeinbildenden Unterricht lässt sich Sportgeschichte in den Lernbereich Gesellschaft, insbesondere bei den Aspekten Ethik, Identität und Sozialisation sowie Kultur, integrieren. Auf Stufe Berufsmaturität eignet sich natürlich das Fach «Geschichte und Politik» dafür; der Rahmenlehrplan sieht unter Punkt 4.5 vor, «den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen [zu] untersuchen». Das neue digitale Portal Swiss Sports History vermittelt an Schulen jeglicher Stufen und Leistungsniveaus solche Sportgeschichte(n). Das Portal steht unter Federführung der Universität Luzern und arbeitet mit der Pädagogischen Hochschule Luzern zu-

sammen. Swiss Sports History bietet für Schulen vorgefertigte Lektionen an: Diese beinhalten einen Oral-History-Teil, der aus einem Schulbesuch oder einem Videointerview einer ausgewählten Zeitzeugin oder eines ausgewählten Zeitzeugen besteht. Zusätzlich werden digitale Aufgabensets und Factsheets geliefert, damit die Lehrperson sich und die Klasse optimal auf die Lektionen vorbereiten kann. Der Hauptfokus des Angebots liegt momentan auf den Themen Integration und Exklusion im Sport – ein Thema, das junge Menschen beinahe täglich beschäftigt.

Die Arbeit mit digitalen Tools sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ist für Michael Jucker, Projektleiter von Swiss Sports History, eine grosse Stärke des Angebots: «Geschichte wirkt für viele Menschen häufig trocken und wenig erfahrungsbezogen. Genau hier setzt das Projekt an: Am Computer oder am Tablet kann man Geschichte spielerisch und übersichtlich erleben. Unsere Zeitzeuginnen und Zeitzeugen können zudem authentisch über Ausschluss Erfahrungen im Sport, aber auch über Erfolgserlebnisse berichten. Sie erzählen, «wie es früher war» – das ist gelebte Sportgeschichte!» Bernhard Kobel gehört zu den Zeitzeugen, die erzählen können, «wie es früher war»: Er war einer der ersten Snowboarder in der Schweiz und musste in den 1980er-Jahren mit vielen Widerständen kämpfen: «Mir wurde oft untersagt, den Skilift zu benutzen – vor allem in den grossen und

bekanntesten Skigebieten wie Mürren oder Grindelwald –, weil das Snowboard angeblich die Piste zerstören würde. Dies wäre heute unvorstellbar, denn mittlerweile ist das Snowboard im Mainstream angekommen. Mein Erlebnis zeigt wunderbar, dass es immer eine gewisse Zeit braucht, bis sich Neuerungen durchsetzen können: Snowboarden wurde immer akzeptierter; zunächst durfte ich bei einem kleinen Skilift im Emmental snowboarden, später anerkannte auch der Skiverband das Snowboard. Mit ähnlichen Widerständen mussten übrigens auch die ersten Fussballer oder Radfahrer leben, Sportarten, die heute extrem populär sind.»

Nebst Bernhard Kobel konnte Swiss Sports History weitere bekannte Schweizer Sportpersönlichkeiten als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gewinnen. Sie setzen sich auch öffentlich für die Bekanntmachung der Schweizer Sportgeschichte ein: Sarah Akanji, Gründerin des FC Winterthur Frauen, Historikerin und Politikerin; Denise Biellmann, mehrfache Weltmeisterin im Eiskunstlaufen; Lucas Fischer, erfolgreicher Kunstturner, Entertainer und Sänger; Aniya Seki, Weltmeisterin im Boxen, sowie Fabienne Peter, Eishockeyspielerin und erste Transfrau im Schweizer Eishockey.

-> **Genauere Infos zu den Lektionsangeboten auf sportshistory.ch/sportgeschichte-erleben/**

Geschlechtergemischtes Eishockeyspiel in St. Moritz um 1920. Eishockey in der Schweiz wurde in seinen Anfängen (ca. Ende 19. Jahrhundert bis 1930er-Jahre) vor allem von wohlhabenden englischen Touristen zum Spass gespielt, in diesem schicht- und tourismusspezifischen Kontext konnten Frauen problemlos mitspielen. Um diese Zeit gab es zwar einige Frauen-Eishockeyteams, als sich das wett-kampfmässige Eishockey zu einem immer härteren Sport mit Checks entwickelte, wurden die Frauen jedoch allmählich davon ausgeschlossen.

